Dunakiliti

Dunakiliti ist eine Ortschaft aus der Zeit der Árpáden. Die Nähe des Länderdreiecks ist für Dunakiliti optimal. Die Landschaft wird durch die Alte Donau, die Mosoner-Donau und ihre gewundenen Nebenflüsse geteilt, die erstklassige Wassertour- und Wanderziele sind. Am ersten Septemberwochenende ist der Kanu-Marathon ein beliebtes Wasserprogramm im Dorf. Zu den Sehenswürdigkeiten der Gemeinde gehören die römisch-katholische Kirche im neugotischen Stil, vor der Kirche stehende Millennium-Eiche, das Geburtshaus von dem verehrten László Batthyány-Strattmann, den „Arzt der Armen", das Schloss von Alajos Csebi-Pogány, der Kleinwald-Promenadenweg, die Kapelle in Tejfalusziget, die Németh-Villa, das Dorfmuseum, sowie das Stauwehr und Flussschwelle. Zu den besonderen kulturellen Programmen in Dunakiliti gehören das Csiripiszli Fest, das Frühlingsfest am Palmsonntag, das Fest am Namenstag von Peter und Paul, das Erntedankfest und das Theaterspiel zum Fasching. Dunakiliti trägt seit 2010 den Titel der „Humanitarian Ortschaft". Dunakiliti ist mit dem Preis der Dorferneuerung ausgezeichnet. Im Jahr 2015 gewann Dunakiliti den ersten Platz beim Wettbewerb für „ein Blumiges Ungarn" und 2016 erhielt eine Silbermedaille beim Wettbewerb für die Verschönung der Umwelt „Entente Florale Europa".

Dunaszeg

Dunaszeg befindet sich im Herzen der Schüttinsel, 15 km von der Innenstadt Győrs entfernt. Es liegt am Ufer der Donau im Donauwinkel - daraus stammt der Name des Dorfes. Die Dorfbewohner und die hier arbeitenden Menschen bemühen sich unerschütterlich um die Verschönerung des Dorfbildes. Die Ortschaft ist reich an Sehenswürdigkeiten. Neben der römisch-katholischen Kirche liegt der Pietät Park, in dem die 14 Kreuzwegstationen zu sehen sind. Im Dorf kann man vier Bildsäulen mit Votivbildern finden, die die Schutzheiligen des Dorfes darstellen. Die Darstellung dieser Bildsäulen ist einzigartig in der Kleinen Ungarischen Tiefebene. Die Ortschaft befindet sich in einem sehr wertvollen und wunderschönen Naturgebiet unserer Heimat in dem unteren Teil der Schüttinsel. Zu den charakteristischen Landschaftselementen gehören die lebendigen Gewässer, Altwasser und Altarme. Der ausgestattete Lehrpfad bietet ein Ganztagsprogramm für Kinder- und Erwachsenengruppen an. Das Dorfmuseum lässt einen Einblick in den Alltag der Menschen von der Schüttinsel zu. Daneben gibt es auch eine Stabil Motoren-Sammlung. Am westlichen Rand des Dorfes kann man die technische Gedenkstätte finden, die für die ehemalige Wirtschaftsbahn von der Schüttinsel errichtet wurden.

Dunasziget

Die Fläche des heutigen Dunaszigets gehörte bis dem Friedensvertrag von Trianon zu einer Grafschaft von Bratislava, deren Zentrum an der linken Seite der Donau im Csallóköz lag. Namentlich: Doborgaz, Keszölcés, Süly und Vajka. Die hier lebenden Menschen beschäftigten sich meistens mit Angeln und Tierzucht, aber die Donau, die ihr Existenz gegeben hat, war oft gefährlich. Nach der Flut in 1954 musste man fast das ganze Dorf neu bauen. Dunasziget nennt man Mosonmagyaróvárs „Balaton". Von der Stadt und von der M1 Autobahn wartet auf die Besucher die einzigartige Natur der Schüttinsel. Hier kann man baden, angeln, reiten und bei organisierten Wassertouren die Wasserwelt kennen lernen. Das Sekler Tor ist ein Erinnerungsstück an das 1848/49 Friedenskampf. Im Gedenkpark oder Denkmalpark auf einen Beton Plattform steht ein Glockenturm aus. Der „Zwillingsbruder" der Glocke ist in Singapur. Darauf steht geschrieben: „Gott segne Ungarn! /Dunasziget 2003/". Im Betriebssystem Szigetközi Überschwemmungs Seite des Flutwassers Ersatzsystem als Teil des so genannten. Denkpäli Zweigendsschliesung, und als Teil der Denkpäli Fischpass. Der Fischpass verbessert die Wanderung der Wassertiere. Im Sommer ist der Doborgazer Strand bestens geeignet für das Baden, und sich zu erholen.

Halászi

Halászi liegt 4 km von Mosonmagyaróvár entfernt, am Ufer der Mosoner-Donau. Das Dorf wird auch das Tor der Schüttinsel genannt, weil man über seine Brücke in die "Welt der Tausend-Inseln" kommt. Die erste Brücke wurde 1905-1906 gebaut und musste schon dreimal umgebaut werden. In dem II. Weltkrieg wurde sie gesprengt, in 1992 ist sie abgerissen worden, und in 2010 hat man statt der schmalen, kleinen Brücke eine moderne, breite, mit Radstrecke neue Brücke eingeweiht. Der Name (Halász - Fischer) deutet auf die Lage und Vergangenheit der Ortschaft hin: Die ehemaligen Einwohner waren die Fischlieferanten des Magyaróvárer Hofes. Im Zentrum der Gemeinde befinden sich zwei Bauernhäuser mit Giebelmauern im Barockstil. Gleich daneben steht die große Barockkirche (1777), deren Fresken von Lehrlingen von Maulbertsch gemalt wurden. Die Tscharda und der Freizeitpark an der Mosoner-Donau sind ein beliebtes Reiseziel für Wassersportler und Radfahrer. Hier kann man sich erholen, schwimmen und eine Bootsfahrt machen. Auch der Babos Reiterhof bietet zahllose Möglichkeiten für die Liebhaber der aktiven Erholung.

Hédervár

Die erste schriftliche Erwähnung war aus dem Jahr 1210, sein Siegel der römisch-katholischen Kirchgemeinde: a.d.1031. Mit den folgenden Naturschätzen (der Árpad Baum, der Kont Baum, die Brote, die zu Steinen werdem) verbinden sich die Legenden Schloss im Stil der Renaissance mit seinem 10 Hektar großem Park. Heute ist Hédervar eine Werkstatt der ungarischen Künstler. Die Muttergottes Kapelle ist ein bekannter, mittelalterlicher Wallfahrtsort und Maria Weihestätte. Sie wurde im 17. Jahrhundert als eine von den ersten in Ungarn mit einer Kapelle von Lorettó erweitertt. (Vor ihr steht das Grabdenkmal von Graf Karl Khuen-Héderváry. Er war zweimal Ministerpräsident von Ungarn) Hier befindet sich bis heute die aus Holz gemachte Marienstatue - die „schwarze Madonna". In diesem Garten steht Ungarns ältester Baum, der ehemals 14 m hoch war und einen Durchmesser von 710 cm hatte. Studien zufolge ist er ein 700 Jahre alter „Árpád" Baum. Seine Stütze, dessen Name auf die Bratislava Schlacht in der Region von Csallóköz-Szigetköz im Jahre 907 hinweist. In Hédervár gibt es mehrere Unterkünfte und Restaurants, am Ufer der Mosoner-Donau gibt es auch einen Reiterhof (mit Fahrrad- und Wassersportmöglichkeiten) , der die Besucher erwartet. Im Dorf befindet sich die im Land einzigartige „Kartoffelkäfer Staue".

Hegyeshalom

Hegyeshalom Großgemeinde liegt an der Wien-Budapest Haupteisenbahnlinie, an der Bundesstraße 1 (E-5) und im Winkel der M1 und der M15 Autobahn im Nordwestrand, in der Nachbarschaft von Österreich. Hegyeshaloms Geschichte wurde in erster Linie durch die geographische Lage bestimmt. Die Großgemeinde an dem mehrere tausend Jahre alten „Königsweg" war ebenso wichtig für das Imperium Romanum, wie für die Völker der Wanderungszeit und für das tausend Jahre alte Ungarn. Die Schenkungsurkunde oder der Handfeste von Endre den II aus 1217 wurde die Ortschaft als Hegelshalm erwähnt. Der Name bezeichnet einen spitzen Hügel. Auf dem Hügel wurde eine römisch-katholische Kirche für die Heilige Maria errichtet. Im mehr als 200 Jahre alten Wappen von Hegyeshalom ist der Strauch für die Geschwindigkeit und die Wachsamkeit zu sehen. Das silberne Hufeisen ist ein Symbol für den Wohlstand und das Glück. Es war für jahrhundertelang ein gemischtes und größtenteils ein deutsches Dorf. Die Gemeinde ist bis heute ein Dorf mit zwei Religionen und besitzt Denkmäler der römisch-katholische und der evangelischen Kirche, die 1850 geweiht wurde. Der Lieblingsort für Kinder und Erwachsene ist der Stettni See und seine Umgebung.

Jánossomorja

Die Kleinstadt liegt am Zusammentreffen der Fertő-Hanság und der Mosoner-Puszta, direkt an der österreichischen Grenze. Die ehemaligen unabhängigen Dörfer Mosonszentpéter, Mosonszentjános und Pusztasomorja wurden zusammengelegt. Seit der Vereinigung 1970 trägt die Stadt den Namen Jánossomorja. Infolge der Aussiedelung in 1946 mussten mehr als 4000 deutschstämmige Einwohner Mosonszentjános und Mosonszentpéter verlassen. An ihre Stellen kamen neue Einsiedler aus Matyaföld und aus dem Hochland in der heutigen Slowakei, ausgesiedelte Ungarn. Durch die strengen Absperrungen des Grenzgebiets seit den 50er Jahren gilt heute das unberührte Naturgebiet als außergewöhnliche touristische Attraktion. In der Nähe finden wir den Weg der Flucht von 1956 und auch die Brücke nach Andau. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten sind die römisch-katholischen Kirchen. Die Kirche von Mosonszentpéter wurde auf dem Fundament aus dem XVI. Jahrhundert gebaut. Die Pfarrkirche von Somorja stammt aus dem XVI. Jahrhundert und wurde im Barock-Stil ausgebaut. Nennenswert ist darüberhinaus das Dreihügeldenkmal, das aus der Erde der 52 Komitate der zeitgenössischen Ungarn des Heiligen Stephans erschaffen wurde.

Kimle

Die Mosoner-Donau fließt durch die von ungarischen, kroatischen und deutschen Nationalitäten bewohnte Ortschaft. Neben der katholischen Kirche in Horváttkimle (kroatischer Teil) ist das geschnitzte Relief des Pfarr Dichters Mate Mesic Miloradic (1850-1928) zu finden. Die katholische Kirche in Magyarkimle (ungarischer Teil) aus dem 13. Jahrhundert wurde im 18. Jahrhundert im Barockstil ausgebaut. Neben der der 120-jährigen Linde steht eine Dreieinigkeitsstatue. Im Jahre 2001 wurde die Statue des Königs Béla IV. zu Ehren des Millenniums eingeweiht. Ein Teil des Dorfes heißt Novákpuszta, hier wurde eine neue Kirche Gebaut.

Kunsziget

Im westlichen Tor des Landes, von Győr nur ca.17km entfernt, am Ufer der Mosoner Donau, befindet sich eine seit der Antike bewohnte Ortschaft. Hier lag die Grenze des Römischen Reiches. Der erhaltene, römische Wachturm bewahrt die Erinnerung. Das wichtigste natürliche Gut für das Dorf sind die Ufer der Moson-Donau. Die heiligen Werte bilden die wichtigsten Touristenattraktionen des Dorfes. Die Heilige Lorenz römisch-katholische Kirche wurde im Jahre 1843 im klassizistischen Stil gebaut und wurde im Jahr 2011 renoviert. In der Nachbarschaft befindet sich eine Pfarrei, die nach der Idee von Koós Károly im Jahr 1844 gebaut wurde. Im Hof der Pfarrei konnte man die Nebengebäude von dem 19. Jahrhundert retten, im Jahr 2012 wurde die Sommerküche geöffnet und dient für Veranstaltungen der Gemeinde. Vor dem Kirchenplatz wurde im Jahr 2014 die Entwicklung der Sakrale beendet, die auch die wichtigsten Informationen über Tabellen der heiligen Werte im öffentlichen Platz des Dorfes zeigen. Durch das Dorf führt ein Naturlehrpfad, an dem einige Stellen (z. B. die Mosoner - Donau, ein Sportplatz und ein Spielplatz) zu Innenruhezonen umstrukturiert wurden. Sie bilden ein Gemeinschaftsbild und stellen sowohl einen Gemeinschaftsraum für Touristen und die Menschen, die im Dorf leben, her.

Mosonmagyaróvár & Szigetköz

Szigetköz TDM

Lébény

Lébény liegt in direkter Nähe der Autobahn M1. Es ist eine selbstständige Großgemeinde, die vom Hansag und dem Fluss Rábca umgeben ist. Lébény ist ein Bestandteil des Radwegenetzes der Schüttinsel. Lébény ist schon seit uralten Zeiten permanent bewohnt. Mit dem Friedhof und der Festung Quadrata-Barátföldpuszta wird die Erinnerung der Römerzeit bewahrt. Die erste urkundliche Angabe über Lébény stammt aus dem Jahr 1199. Auf dem Hauptplatz der Gemeinde steht ein der bedeutendsten Denkmäler der romanischen Baukunst, die von Gespan Pot gegründete Heilig Jakob Pfarrkirche. Die Kirche bewahrt bis heute die Bauform der Basilika mit drei Kirchenschiffen, einem Portal und einem Hauptor mit reich verzierten Schnitzarbeiten, aus dem 13. Jh. Die Gegend wird von großen Seen, wunderschönen, blumenreichen Eichenwäldern, großflächigen austrocknenden Moorwiesen und in Wasserkanälen in der Wäldern umgeben. In der Nähe der Gemeinde gibt es ausgezeichnete Möglichkeiten, um sich zu erholen und sich zu entspannen.

Levél

Die reste deutschsprachige Erwähnung stammte aus dem Bratislava Domkapitel Archiv im Jahr 1410 in Form von „Kalthostan". Das reste Mal kann man den ungarischen Namen auch im Kapitel Archiv lesen, im Text des Dokuments vom Jahr 1425 in Form von Lever, später im Jahre 1532 bei der Steuer Volkszählung. Nach der Tradition der Name –Lövér, Lever, Level- erinnert an die besenyő gyepűőr (Grenzen Wächter) und die Bogenschützen. Die späteren Bewohner waren die Fuhrmänner, Kuriere und Briefträger der Altenburger Burg. Auf die weist ein Weinberg nach Hegyeshalom hin - Name: Briefträgers Land. Nach dem Kampf gegen die Türken im Jahr 1529 wurde die Raab- und Wieselburger Grafschaft zerstört, die Gegend wurde unbewohnt. Kaiser Miksa siedelte im Jahr 1570 die Württemberger Sachsen und deutschsprachige katholische Völker ein. Das Dorf war zuerst im Besitz der Forgách Familie, danach der Zichy Familie und im Jahr 1763 war es im Besitz der Habsburg Familie. Nach dem Dekret von Maria Theresia im Jahr 1773 übernahm Maria Christina Habsburg die Ohhut.

Lipót

In den letzten Jahrhunderten war Lipót als Fischerdorf bekannt. Die Lipóter Fischer hatten eigenen Stand auf den Fischmärkten in Wien und Bratislava. Ein anderer wichtiger Beruf im Dorf war das Goldwaschen. Am Anfang des 19. Jahrhunderts lebten noch 39 Goldwäscher in Lipót. Bekannt waren auch die Wassermühlen (6 Stück). viele verdienten ihr Geld auch mit Schifffahrt, Schiffschleppen oder als Fährmänner. Die Regulierung der Donau im Jahr 1885 hatte eine große Wirkung auf das Leben des Dorfes. Die Mehrheit der Einwohner musste ihren Beruf ändern. Sie fingen an, sich mit Landwirtschaft zu beschäftigen. Das 700 Einwohner zählende kleine Dorf lebt heute in erster Linie vom Tourismus. Im Jahr 2009 wurde Lipót ein Goldpreisträger der Entente Florale. Die Ortschaft wird von Norden von einem 70 Hektar großen Morast-See mit Wasserlilien begrenzt, an dessen Ufer Rastplätze und ein Lehrpfad mit Vogelbeobachtungspunkten errichtet wurde. Auch der Weg nach Darnózseli ist sehr stimmungsvoll, da es eine schattige Rosskastanienallee ist. Die Hauptanziehungskraft der Gemeinde ist das Thermal- und Erlebnisbad, das von einer aus 2000m Tiefe hervorspringenden, 65 °C warmen Thermalquelle gespeist wird. Die Kirche wurde im XVIII. Jahrhundert im Barockstil aufgebaut, ihre Fresken werden Maulbertsch genannt.

Die größte Insel unseres Landes, die von der großen Donau und der Mosoner-Donau umgebene Schüttinsel (Szigetköz) wird nicht zufällig als Geschenk der Donau bezeichnet, denn deren Ablagerungen haben Schüttinsel erschaffen. Die reiche Pflanzen- und Tierwelt erwartet die Naturliebhaber. Die Liebhaber von Wassertouren können die Mosoner Donau, die von Galerie Wäldern umgeben ist, und die Donau Zweige der wildromantischen Oberen-Schüttinsel durchstreifen, wo die abwechslungsreichen Strecken für die Kajak- und Kanufahrer ein unvergesslliches Erlebnis bieten. Die durch die Schüttinsel verlaufende Fahrradstrecke ist ein Teil des internationalen Donau-Radweges (Eurovelo 6), neben der auch der Damm und die Nebenstrassen zum Fahrradfahren geeignet sind.

Máriakálnok

Im Komitat Raab-Wieselburg–Ödenburg, auf der Schüttinsel, befindet sich die zu fast 2.000 Einwohner zählende Gemeinde. Immer mehr Menschen wählen Máriakálnok zu ihrem Wohnort. Die wunderbare natürliche Umgebung, das gut ausgebaute und zu der Autobahn gebundene Fernstraßen Verkehrsnetz, der Fahrradweg, die die umliegenden Gemeinden verbindet; die diversen Dienstleistungen und Institutionen machen das Leben der Einheimischen und Besucher angenehm. Eine Sehenswürdigkeit des Dorfes ist die schon seit dem Mittelalter bekannte, als wundertätiges Ort benannte „crossige Mutter Gottes Kapele". Diese wird von vielen Touristen und Pilgern besucht. In der Nähe der Kapelle befindet sich das Dorfmuseum und das Szigetköz-Museum. Hier können wir die ethnische Erinnerung der Menschen aus der Schüttinsel kennenlernen. Ebenfalls hier, auf dem Kápolna Platz, befinden sich: das Denkmal des I. Weltkrieges und der Rosengarten, der aus mehr als tausend Rosen besteht. An der Hauptstraße, die durch die Gemeinde führt, ist die römisch-katholische Kirche aus dem 17. Jahrhundert zu finden. In Máriakálnok gibt es drei Reitställe. Einer davon ist ein Zuhause für internationales Preisreiten. Auf die Liebhaber von Angeln und der Wassersportarten warten auf der Mosoner-Donau und auf der Kálnoki Donauarm zahlreiche Erlebnismöglichkeiten.

Die Gemeinde ist 20km von Győr in Richtung Mosonmagyaróvár entfernt. Mecsér wird von der Mosoner Donau umflossen und befindet sich in einer schönen grünen Umgebung. Die Einwohnerzahl beträgt 640. Das Dorf ist über die M1 Autobahn, über die Bundesstraße 1 und auch über die sogenannten Schüttinsler-Routen erreichbar. Mecsér ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln - direkte Verbindung mit Fertőmaus - aus Győr gut zu erreichen. Die Gemeinde besitzt eigene Stadtwerke ausgestattet und ist mit ADSL Internetanschluss abgedeckt. Im Dorf gibt es einen Kindergarten, eine Grundschule (ab Klasse 1-4) eine moderne Arztpraxis und ein Kulturhaus, das verschiedene Bedürfnisse der Einwohner befriedigt. Unter den Sehenswürdigkeiten würde ich den Garten der Helden mit der öffentlichen Statue erwähnen, die einen, aus dem Krieg zurückkehrenden Soldaten mit der Truppenflagge darstellt, die Jungfrau Maria römisch-katholische Kirche aus dem Jahr 1900 und die örtlichen Gedenktafeln an der Wand des Rathauses.

Nagybajcs

Nagybajcs liegt in der südöstlichen Ecke von Szigetköz, direkt an der Donau und besteht mehr als 900 Jahre alte Geschichte. Die erste schriftliche Erwähnung stammt vom Jahr 1252. Es wurde als die edle Adelsgut „villa Boych", in einer Schenkungsurkunde erwähnt. Die Dorfkirche wurde im Jahr 1397 gegründet. In einem Dokument vom Jahr 1484 wurde es als Nagbaych genannt. Der Stempel des Dorfes trat erst im Jahre 1815 auf. Die römisch-katholische Kirche wurde im Jahre 1869 gebaut, in der eine hochwertige, künstlerische Pieta Statue zu finden ist. Die Gemeinde liegt nur 9 km von Győr entfernt und die Anzahl der Einwohner beträgt 986. Die ruhige Umwelt mit der Flusslandschaft neben der Großstadt, bietet gemütliche Erholungs- und Angelmöglichkeiten. Mehrere Dienstleistungen - Lebensmittel- und Tabakeinzelhandelsgeschäft Bauernladen, Fleischerei, zwei Restaurants, zwei Gasthäuser, ein Schönheitssalon, Blumengeschäft – stehen zur Verfügung. Wer Erholung sucht, hat einen Reitstall, einen Sportplatz und einen Angelsee zur Verfügung. An der Grenze des Dorfes sichern die Naturschätze, wie Donau-Ufer, Vörösrét und Csápol hervorragende Wanderziele.

Öttevény

Die Existenz, das Leben und die Entwicklung des Dorfes sind ständig mit dem Weg verbunden, der durch das Dorf führt, ist die heutige Hauptstraße 1. Die Ortschaft wurde später Sitz eines Notars. Die älteste urkundliche Erwähnung stammte aus dem Jahr 1321, wurde Öttevény „Villa Wetewjn" benannt. 1379 war das Dorf der Besitz der Familie Héderváry, ab 1862 in den Besitz der Familie Földváry. Der Baron Miklós Földváry ließ 1870 ein „schönes Herrenhaus" errichten, das er später zu einem Schloss ausbaute. Die Geschichte des Schlosses ist bis heute von unzähligen Geheimnissen umgegeben. Die römisch-katholische Kirche wurde um 1720 erbaut. Andere Quellen nennen das Jahr 1786 als Baudatum an. Der Patronatsherr ist der Graf Károly Khun-Héderváry. In Öttevény gab es eine große evangelische Gemeinde mit einer Kirche, einer Schule, einem Pastor und einem Lehrer. Zu den weiteren Werten zählen das Denkmal der Helden, das Millenniumskreuz, die Reliquien aus der Römischen Zeit, die Statue der Jungfrau Maria, das Steinkreuz, das Kalvarienbergkreuz und den Glockenturm. Heutzutage bestrebt die Ortschaft, die moderne Lebensweise des Dorfes zu präsentieren und gleichzeitig die Werte des Dorfes zu bewahren. Damit wird das Image von Öttevény, die Identität und die gemeinschaftsbildende Funktion des Dorfes erhalten.

Rajka

Seine erste schriftliche Erwähnung ist vom Anfang des XIII. Jahrhunderts. Sein Name war der Überlieferung nach „Rákfalva" (auf Deutsch: Krebsdorf). Dieser wies auf den Beruf der einst hier lebenden Krebsfänger hin. Daraus entstand der von den deutschen Aussiedlern gestaltete Name „Ragendorf". Die zwei Weltkriege brachten die Blütezeit der über ein Marktrecht verfügenden Gemeinde. Die Tatsache, dass Rajka ein Grenzort ist, zeigte sich in den letzten Zeiten immer mehr positiv. Die schönste Sehenswürdigkeit der Gemeinde Rajka ist die römisch-katholische Kirche, deren Turm im XIII. Jahrhundert auf einen römischen Wachturm gebaut wurde. Vor der Kirche ist ein Passionsweg zu sehen. Ein Denkmal aus dem Spätbarock ist das Zichy-Schloss. Die evangelische Kirche erhielt ihre heutige Form im XVIII. Jahrhundert. Neben dem Dorf, im Dreiländereck (Ungarn, Österreich, Slowakei) ist ein Statuenpark zu finden. Rajka ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wassertouren auf der Mosoner-Donau.

Vámosszabadi

Die zwei Teile des Dorfnamens weisen darauf hin, dass die ehemaligen zwei Dörfer zusammengebaut wurden. Der Teil „Vámos" bezieht sich auf die Tatsache, dass Alsóvámos jahrhundertelang ein Platz zur Zolleinnahme galt. Der Teil „Szabadi" bewahrt den damaligen Namen Győrszabadi. Hier gibt es eine der Grenzstationen des Straßenverkehrs Richtung Norden. Die Donaubrücke hat einen kulturhistorischen Wert. Die Kirche, die aus der 14. Jahrhundert stammt, wurde während der Türkenkriege zerstört. In der Mitte des letzten Jahrzehnts wurde diese Kirche gebaut, deren Fresken und Ölgemälde von einem unbekannten italienischen Maler gemacht wurden. 1896 wurde die Ortschaft von Überschwemmung getroffen, die Kirche wurde im Jahre 1994 renoviert. In der Schüttinsel sind z.B.: der Zungen-Hahnenfuß und die Wasserminze nur hier befindlich. Auf dem Dorfwappen steht ein Löwe, der symbolisiert, dass die damaligen Ortschaften für mehr als 600 Jahren zu den Gütern der Familie Héderváry gehört haben. Der den Wappenschild umarmende goldene Kranz aus Eichenblättern symbolisiert die Wälder, die die Ortschaften umgeben. Der verflechtende Kranz ist ein Symbol für die Vereinigung der zwei Siedlungen im Jahre 1950.

Mehr Informationen:

WWW.SZIGETKOZPORTAL.HU

Mosonmagyaróvár

Mosonmagyaróvár liegt am Zusammenfluss der Mosoner-Donau und der Leitha. Die Stadt liegt 80 km von Wien und 30 km von Bratislava entfernt. Die günstig liegende Stadt kann man leicht auf dem Land, auf Fahrradwegen, mit der Eisenbahn oder auf dem Wasser erreichen. Durch die Stadt führt der internationale Radweg (EuroVelo6). Eine der wichtigsten Attraktionen der Stadt ist das Thermalbad. Das Thermalbad, das im ganzen Jahr geöffnet ist, hat ein anerkanntes Heilwasser, das – entsprechend seiner Einstufung – zu den Fünf am besten wirkenden europäischen Wässern seiner Art zählt. Die Geschichte der Stadt blickt auf mehr als 2000 Jahre zurück. Schon zu der Römerzeit war die Stadt entlang des Limes ein Soldatenlager, genannt Ad Flexum. Moson wurde im späten Mittelalter zur Landstadt. Die Óvarer Burg mit den vier Ecktürmen erreichte ihre endgültige Form im Laufe des letzten Jahrhunderts. In einem der Türme war der junge Matthias Hunyadi gefangen gehalten. Auch die heilige ungarische Krone wurde hier aufbewahrt. Im Jahre 1818 gründete der Fürst Albert Kasimir von Sachsen-Tescher, der Schwiegersohn von Maria Theresia, das erste landwirtschaftliche Privatinstitut mit Hochschul-Charakter in Europa. Heute befindet sich in dem Gebäude der Burg die landwirtschaftliche und lebensmittelwissenschaftliche Fakultät der Széchenyi István Universität. Im Erdgeschoss des erneuerten Schlosses Magyaróvár befindet sich die Schloss- und Institutionsgeschichtliche Ausstellung. Die Geschichte des Gebäudes und der über 200-jährigen Universitätsfakultät sind auch schaubar. Dreisprachigen Tafeln, Touchscreens und interaktiven Spielelementen sind um uns zu helfen. Auf dem Deák Platz steht die 1744 errichtete Sankt Johann von Nepomuk Statue, die eine der bedeutendsten Barock Denkmäler unserer Stadt ist. Auf diesem Platz sind das einstöckige erzherzogliche Schloss der Habsburger und die Sitzstatue von Friedrich von Habsburg zu finden. Von den historischen Häusern der Hauptstraße hebt sich das Rathaus hervor, das im Jahre 1892 im Neo- Renaissance Stil gebaut wurde. Früher war dies das Komitatshaus. Das Schmuckstück der Hauptstraße ist das Cseller-Haus. Im Gebäude mit gotischen Merkmalen können die industriegeschichtliche Ausstellung des Hansági Museums, sowie die Gyurkovich-Sammlung und im Keller mit Tonnengewölbe das Lapidarium aus der Römerzeit besichtigt werden. Vom Cseller-Haus kommen wir über die Városház Straße in die Fußgängerzone, in die Magyar Straße. Hier steht die Sankt Gotthard Pfarrkirche, die im 18. Jahrhundert gebaut wurde. Ihre Unterkirche ist die Begräbnisstätte des Erzherzogs Friedrich von Habsburg und seiner Gattin. Die Statue des Heiligen Ladislaus vor der Kirche wurde im Jahre 1993 mit Hilfe von Spenden aufgestellt. Neben der Straße, die nach Moson führt, finden wir gegenüber dem Krankenhaus das im 20. Jahrhundert errichtete Mosonvármegye Museum, das an heimatkundlichen Sammlungen reich ist. Es zählt zu den ältesten Museen des Landes. In Moson findet man in der Szent István király Straße 123 das Geburtshaus des Violin Künstlers und Musikpädagogen Károly Flesch. Die Mosoner Pfarrkirche, die den Namen des Heiligen Johann von Nepomuk trägt, wurde in den 50-er Jahren des 18. Jahrhunderts im Barockstil gebaut. Vor der Kirche wurde zur Ehren des Millenniums am 20. August 2000 die Statue von Sankt Stephan eingeweiht. Eins der Attraktionen von Mosonmagyaróvár ist noch das Futura ein interaktives naturwissenschaftliches Erlebniszentrum. In dem 300 Jahre alten Gebäude eines Getreidespeichers wurde ein interaktives Naturkunde Erlebniszentrum ins Leben gerufen, welches mit spannenden Ausstellungen und Spielen für Kinder und Erwachsene einen besonderen Einblick in die Naturwissenschaften ermöglicht. Die italienische Kapelle aus Holz im Ipartelep (Industriegebiet) ist eine wahre Seltenheit, die von italienischen Kriegsgefangenen zur Zeiten des I. Weltkriegs erbaut wurde. In dem Stadtteil Ipartelep befindet sich der sogenannte Gyásztér (Trauerplatz). Es ist ein symbolischer Friedhof, der an die Opfer des Volksaufstandes vom 26. Oktober 1956 erinnert. Der Beweis der kulturellen Vielfalt der Stadt ist die im Neo-Roman Stil erbaute evangelische Kirche und die Kirche, die im ungarischen Sezession Stil der Reformierten gebaut wurde. Das ehemalige jüdische Erbe ist an mehreren Plätzen der Stadt zu entdecken. Im Jahr 2016 hat der Városkapu Platz von Mosonmagyaróvár, auf dem Entente Florale Wettbewerb, den Titel, „der schönste Platz von Europa" gewonnen.

1 Szigetköz TDM – Tourinform
9200 **Mosonmagyaróvár**, Magyar u. 9.
Tel.: + 36 96 206 304; www.szigetkozportal.hu

2 Mosonmagyaróvárer Burg
9200 **Mosonmagyaróvár**, Vár tér 2.
Tel.: + 36 96 566 665; www.ovarivar.hu

3 Flexum Thermal & Spa
9200 **Mosonmagyaróvár**, Kolbai K. u.10.
Tel.: + 36 96 211 533; www.flexumthermal.hu

4 Futura Interaktives Naturwissenschaftliches Erlebniszentrum
9200 **Mosonmagyaróvár**, Szent István király u. 142. Tel.: +36 96 566 280; www.futuramoson.hu

5 Szigetköz Abenteuer Park
9200 **Mosonmagyaróvár**, Partos utca
Tel.: +36 30 23 03 340; www.szigetkozkalandpark.hu

6 Cseller Haus
9200 **Mosonmagyaróvár**, Fő u. 19.
Tel.: +36 96 212 094; www.hansagimuzeum.hu

7 Mosonvármegyei Museum
9200 **Mosonmagyaróvár**, Szt. István király út 1. Tel.: +36 96 204 322; www.hansagimuzeum.hu

8 Feuerwehr Museum
9200 **Mosonmagyaróvár**, Alkotmány u. 16.
Tel.: +36 96 215 633; www.mothe.hu
(Előzetes bejelentkezés alapján!)

9 Flesch Károly Kulturzentrum
9200 **Mosonmagyaróvár**, Erkel F. u. 14.
Tel.: +36 96 579 707; www.fleschkozpont.hu

10 Fehér Ló Gemeindehaus
9200 **Mosonmagyaróvár**, Szent I. király u. 140. Tel.: +36 96 206 307; www.feherlokozossegihaz.hu

11 UFM Aréna – Sporthalle
9200 **Mosonmagyaróvár**, Gorkij u. 1.
Tel.: +36 30 56 85 077; www.movarena.hu